

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 62. Neuenbürg, Mittwoch den 6. August 1851.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Calw.

Wegsperrre über Rentheim nach Nagold, beziehungsweise Teinach, dann durch das Dorf Hirsau zwischen Calw und Pforzheim.

In Folge gänzlicher oder theilweiser Zerstörung vieler Brücken und in Folge von Erdbeben sind bis auf Weiteres nicht fahrbar die Straßen:

1) über Rentheim und Waldeckerhof nach Nagold,

2) über Hirsau nach Wildbad, nach Liebenzell und nach Pforzheim,

3) der ordentliche Weg am Deutter'schen Garten an Calw vorbei nach Teinach.

Statt derselben wären zu benutzen von und nach Calw,

zu 1 die Straße über Herrenberg,

zu 2

a) der Weg über Altburg und Oberreichenbach,

b) nach und von Liebenzell, der über Althengstett gegen Mödingen und Unterhaugstett,

c) nach Pforzheim, der über Weil der Stadt,

zu 3 von und nach Teinach, der über Altburg und Röhrenbach.

Den 2. August 1851.

K. Oberami.
Fromm.

Neuenbürg.

Das durch die Ueberschwemmung dahier auf verschiedenen Gütern, auf Wegen und öffentlichen Plätzen, angeschwemmte Holzwerk wird demnächst verlesen und ausgeschoben.

Die Eigenthümer desselben werden aufgefordert, sich längstens bis nächsten Samstag den

9. d. Mts. Mittags 12 Uhr bei der Ortsobrigkeit zu melden, widrigenfalls von Amtswegen darüber, was Rechtens, verfügt werden würde.
Den 4. August 1851.

Stadtschultheissenamt.
Neuh.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Bei dem Fahren über die große Schloßlensbrücke hat man sich zur Vorsicht auf die Seite gegen unten zu halten, da an der Seite gegen oben in Folge des Hochgewässers der äußere Tragbaum fehlt.

Den 5. August 1851.

Oberamtspfleger Fischer.

Waldrennach.

Durch die vom 31. Juli bis 1. August uns so hart betroffene Ueberschwemmung ist ein Theil unserer Mitbürger in einen bedeutenden Schaden versetzt worden durch den Verlust ihrer Wiesen im Größelthal; da die Herstellung sämtlicher Parzellen sich nach muthmaßlicher Berechnung auf 5000 fl. belaufen mag. Es ist nur zu bewundern, daß kein Menschenleben dabei ein Raub der grausamen Fluth geworden ist, wie es den Anschein gehabt hatte.

Im Auftrag:
Schultheiß Keck.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Zimmergesellen-Gesuch.

Lüchtige Zimmergesellen finden alskald und dauernde Beschäftigung bei

Werkmeister Walter.

Neuenbürg.

Auf der Sensenfabrik ist ein ovaler Waschkübel in Eisen gebunden, C. A. M. gezeichnet, gelandet; der Eigenthümer wolle sich wenden an Fr. Loos.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Vermöge höchster Entschliessung vom 25. d. M. wurde dem Assistenzarzt Dr. Heim in Winnenthal die nachgesuchte Entlassung von seiner Stelle gnädigst ertheilt.

Dienst erledigungen:

Die Stelle eines Assistenzarztes bei der Heilanstalt Winnenthal (400 fl.) — die Stelle eines Buchhalters bei der Holzverwaltung Stuttgart (500 fl.)

Der Mädchenschuldienst in Urach (366 fl. 37 fr.) — der Mädchenschuldienst zu Baihingen a. d. E. (417 fl. 54 fr.) — der Knabenschuldienst zu Mössingen, Def. Tübingen (341 fl.)

Der Verwaltungsaktuar Hoch wurde zum Oberamtspfleger für das Oberamt Saulgau ernannt.

Zu Schultheissen wurden ernannt: Johannes Fischer, Bauer in Grafenberg, DA. Nürtingen; Anton Schwarzmann für die neugebildete Gemeinde Schönthal, DA. Künzelsau; Michael Böhler in Sonderbuch, DA. Blaubeuren; Gemeinderath Joseph Ruf in Busmannshausen, DA. Laupheim; der ref. Schultheiss Egenter in Unterschwarzach, DA. Waldsee; Anton Gehring, Defonom, in Dffingen, DA. Niedlingen; Gemeinderath Isidor Ruff in Unterettingen, DA. Biberach; Gemeinderath Jakob Heisele in Rammingen, DA. Ulm; Joh. Ruoff, Bauer, in Wälde, DA. Sulz; Jakob Gräßle, bisheriger Gemeindepfleger in Herrenalb, DA. Neuenbürg; Christian Spiegel in Isingen, DA. Sulz.

Gestorben:

Den 29. Juli zu Stuttgart Rechnungsrath (a. D.) Reinhardt, 76 Jahre alt, — zu Besigheim: Hettich, Sekretär (a. D.) — den 28. Juli zu Mergentheim der pensionirte Major v. Ammann, 68 Jahre alt.

Bekanntmachung, betreffend die Korrespondenz nach Amerika über Bremen.

Einer neueren Mittheilung zu Folge kostet die mit den Newyork-Bremer Postdampfschiffen beförderte Korrespondenz nach allen Orten der Union, Kalifornien und Oregon eingeschlossen, an See-Porto und amerikanischen internen Porto, also an außerdeutschem Porto, zusammen nur

20 amerikanische Cents oder 33 fr. rheinisch per einfachen Brief unter 1 Loth, bis zu 2 Loth ausschließlich 1 fl. 6 fr., bis zu 4 Loth ausschließlich 2 fl. 12 fr., und für je weitere 2 Loth 1 fl. 6 fr. mehr. Zeitungen unter Kreuzband sind per Blatt 2 Cents oder 4 fr. an Weiterfranko für Amerika zu erheben.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stuttgart, den 31. Juli 1851. Scholl.

Stuttgart, 1. Aug. Im Laufe der nächsten Woche beginnen nun die beiden landständischen Hauptkommissionen, die Finanzkommission und die Verfassungskommission, nachdem die meisten Berichte von den Referenten und Correferenten ausgearbeitet sind, ihre Beratungen.

Stuttgart, 31. Juli. Ein gewisser Goldberger aus Berlin hat seine sogenannten Rheumatismusketten in öffentlichen Ankündigungen, welche insbesondere der Schw. Merkur brachte, wiederholt als souveränes Heilmittel gegen nervöse, rheumatische und gichtische Uebel aller Art, ja selbst als Schutzmittel gegen die Cholera empfohlen, und zum Verkaufe um 1 Thaler (1 fl. 45 fr.) ausgedoten, obgleich sie die von ihm behaupteten heilkräftigen Wirkungen in der That nicht haben, und ihr wirklicher Werth nicht mehr als 6 fr. beträgt, wie denn auch in einem in den Annalen der Chemie und Pharmacie von Wöhler und Liebig schon im März 1850 erschienenen Aufsatze vor diesen Ketten als vor einer Presserei gewarnt wird. Wir erfahren so eben aus sicherer Quelle, daß das Ministerium auf den Grund eines von dem Medicinal-Collegium erstatteten Gutachtens sich veranlaßt gesehen hat, den Verkauf dieser Ketten zu verbieten, und den Agenten Goldberger's aufzuerlegen, sich unverzüglich über die Rücksendung der bei ihnen noch vorräthigen Ketten an Goldberger auszuweisen. (St.-Anz.)

Oberndorf, 1. Aug. Abgeordnetenwahl. Von 419 abgegebenen Stimmen erhielt Frueth 281 und Trotter 132. Frueth ist somit gewählt.

Neuenbürg, 5. August. Von allen Seiten liest man Berichte über die Zerstörungen und Verwüstungen, die das Gewitter und dadurch herbeigeführte Ueberschwemmung vom 31. Juli — 1. August angerichtet hat. Sie sind zum Theil höchst traurig, wie z. B. im Neckarthal und Albthal, wo namentlich die ärmeren Klassen mit betroffen wurden. — Der vom Gewitter angerichtete Schaden scheint sich vom mittlern Schwarzwalde an über Tübingen einerseits und Calw andererseits abwärts bis in's Neckarthal zu erstrecken. Auch im Murgthale soll die Ueberschwemmung sehr bedeutend seyn.

In unserm Größelthale bietet sich ein schauerlicher Anblick uns dar, der größte Theil der Wiesen ist von dem zur reisenden Fluth gewordenen Bächelein theils ganz fortgeschwemmt, als ob nie Wiesen dagewesen wären, theils so



ruinirt, daß die Besitzer unter einander sich in ihrem frühern Eigenthum nicht mehr werden zu rechtfinden können. Die dortige obere Sägmühle ist eingestürzt, der Lauf des Baches jetzt gegen früher gänzlich verändert. — In Höfen und Calmbach haben die Seitenbäche der Enz an Gebäuden und Feldern arg gehaust, die Brücken sind theils fortgerissen, theils sehr beschädigt. — Ebenso im Eischthale. Hier in Neuenbürg ist der Schaden, den die Stadt, die Wasserwerksbesitzer und die Sensenfabrik erleiden, sehr beträchtlich; neben den erlittenen Beschädigungen ist die Arbeit zum größten Theile unterbrochen worden. — In Herrenalb soll es ein schauerlicher Anblick seyn; 6—7 Brücken seyen abgerissen und die Feldfrüchte, da die Güter sich meistens an Abhängen befinden, förmlich abgeschwemmt, was um so fühlbarer ist, als ohnediß ein kleines Quantum Früchte dort erzeugt wird. — Heute wurde hier in Neuenbürg ein 13jähriger Knabe aufgefunden, der in Calmbach in den Wellen seinen Tod gefunden hatte.

In Calw war der untere Theil der Stadt durch die Nagold unter Wasser gesetzt; ein Haus ist eingestürzt, in welchem 8 Menschen von der Gefahr ereilt wurden. — Drei Leichname sind gefunden. Auch höher gelegene Häuser haben durch die von den Bergen herabstürzenden Bäche gelitten. Theile von Gebäuden und Brücken sind fortgenommen.

In Pforzheim war bereits 6 Uhr Morgens eine Brücke den entfesselten Wassern gewichen, die andere stürzte kurz darauf nach und es steht dort und in der Umgebung auf 4 Stunden keine Brücke mehr. — Um eine Verbindung zwischen den beiden abgeschnittenen Stadttheilen herzustellen, bediente man sich einiger Rachen, wovon beim Ueberfahren der größere dem kleineren einen Stoß versetzte und letzterer umschlug; 12 Personen wurden dabei eine Beute der Wellen und nur 4—5 Personen konnten trotz allen Anstrengungen gerettet werden.

Besonders große Verheerungen wurden in Nagold angerichtet; auch von Tübingen, Altnestzig, Liebenzell und Teinach u. kommen Mittheilungen über die traurigen Folgen dieses Gewitters.

Unterhalb Heilbronn hat das Gewitter weniger Schaden gebracht.

In dem benachbarten Ettlingen war der Wasserstand höher als im Jahre 1824. Drei Personen sollen dort verunglückt seyn. An die zumest bedrohten Orte der Umgegend wurde von Karlsruhe aus Militär abgeschickt um hilfreichen Beistand zu leisten. Die Eisenbahnfahrten wurden durch die Ueberschwemmung unterbrochen. — Im Neckarthale bei Mannheim haben die Bewohner der Neckarorte auf erhaltene Nachrichten von der Ueberschwemmung in der Nacht des 1. August das geschnittene Getreide zusammen gebunden und von den niedrigen Feldern weggebracht.

Wir wollen für heute schließen mit diesen Berichten; haben ja die meisten unserer Leser in diesen Tagen des Traurigen genug mit eigenen Augen gesehen und mit erlebt.

Österreich.

Wir hören, daß eine Reise des Fürsten Metternich nach Oesterreich und resp. nach Wien nunmehr in größere Nähe rückt. Es heißt, daß diese Reise schon im Sept. d. J. bevorstehe.

Hessen-Kassel

Marburg, 29. Juli. Gestern und heute haben die in Kassel, Marburg und Umgegend bisher noch gestandenen k. k. österreichischen und k. bayerischen Truppen den Rückmarsch in ihre Heimath frohen Herzens angetreten.

(Fr. D. P. A. 3.)

Ausland.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Vertagung derselben, die nach dem Vorschlag der Beurlaubungs-Kommission vom 10. August bis 20. Oktober dauern sollte, dem Antrag des Bonapartisten L. Duruslé gemäß auf den Zeitraum vom 10. August bis 4. Nov. angenommen. — Zugleich wurde für die Zeit der Vertagung ein Ausschuß von 25. Mitglieder gewählt.

Miszellen.

Ein Reiterstücklein.

(Fortsetzung.)

„Da seh mir einer einmal die alten Knaben!“ kicherte eine weibliche Stimme; „sie wollen wahrhaftig noch die Raufbolde von Anno dazumal spielen. Ich bitte die Herrn gar schön, ihr Restchen Fischblut für die Preußen aufzusparen, deren Kugeln sie über kurz oder lang werden pfeifen hören.“ — Die also sprach, war eine alte Frau mit einem runzligen, vergilbten Antlitz, aus dem ein paar fischende schwarze Augen in, wie es schien, unverwundlichem Glanze hervorblickten; denn diese Augen schauten so hell und wacker drein, als hätten sie noch keine dreißig Lenze erblickt, während die Gestalt des Mütterleins offenbar die Bürde von weit mehr als siebzig Wintern trug und ihre aus kostbaren Stoffen gefertigte Kleidung an die verschollenen Moden erinnerte, die einst zur Zeit der Regentschaft nach den letzten Regierungsjahren des vierzehnten und in den ersten des fünfzehnten Ludwigs von dem französischen Hofe sich an den Strand der Elbe und der Weichsel verpflanzt hatten, und welcher seitdem die Dame so unwandelbar treu geblieben war, als hätte der beibehaltene Schmuck ihrer längst entschwundenen Jugend die Nacht besessen, sie selbst nicht altern zu lassen. — Der General stieß den im Eifer noch um eine gute Spanne weiter gezückten Degen in die Scheide zurück, nahm den Stock wieder auf, wandte sich zu der alten Dame und sagte: „Allerdings rechn' ich darauf, die Preußen zu sehen, bevor wir noch ein Vierteljahr älter werden, und ich gedenk ihnen die blauen

Röcke weiblich auszuklopfen, wenn sie sich etwa beigen lassen sollten, mit ihrem gewohnten Borwiz an die Thore dieser von dem Vertrauen Seiner Majestät mir übergebenen Feste zu pochen. Vor der Hand aber kann ich die Frau Gräfin in aller Untertänigkeit berichten, daß die Preußen noch bei Görlich stehen und wir mithin vollkommen Ruhe haben, uns die Hälse zu brechen, ohne daß dadurch der Dienst Seiner Majestät beeinträchtigt würde."

"O nicht doch, nicht doch, Herr Generalleutenant!" versetzte die Gräfin mit einem Lächeln, dessen Feinheit an die Anmuth der seit mehr als einem Menschenalter verblühten Rosen des kleinen Mundes erinnerte; "es wäre Jammer und Schade, wenn bei dem drohenden Ausbruch des Krieges ein so tapferer und rüstiger Cavalier zu der Vertheidigung des Vaterlandes untüchtig gemacht würde." — "Spotte die Frau Gräfin nur zu," entgegnete Liebenau; "ich bin Spott und Schande seit vielen, vielen Jahren aus Ihrem Munde gewohnt, und lasse mich um so weniger dadurch irren, als selbst allerhöchste Personen vor Ihrer giftigen Zunge nie sicher waren. Dennoch aber lasse Sie sich gesagt seyn: wenn ich auch nicht rüstig mehr bin, so bin ich dennoch so unerschrocken, als in den Tagen, da mir kein Roth wild, kein Tag heiß, keine Gefahr gefährlich genug war. Verstanden, Frau Gräfin?" — "Wie sollt ich den Herrn nicht verstehen, da Er doch so deutlich spricht?" hob die Dame wiederum an. "Er hat noch nie ermanget, seit ich der unwillkommenen Ehre Seines Umganges genieße, immer ganz richtig das Löffelchen auf's i zu setzen, und meine Erziehung ist, Gottlob! nicht dergleichen vernachlässigt worden, daß ich nicht Geschriebenes lesen könnte."

"Das Weib ist vom Satan," brummte der General in sich hinein, während der Hauptmann die Gelegenheit benutzte, unbemerkt davon zu fliehen, und die Gräfin fortfuhr: "Er wird übrigens Seinen gepriesenen Muth nöthig haben, verlaß Er sich drauf. Seit sechszehn Jahren hat auch Herr der Schöngest von Rheinsberg, wie ihr ihn im Spott zu nennen beliebtet, allerlei Nüsse zu knacken gegeben, für die eure Zähne nicht stark genug waren, und immer noch will der Saft mit den besagten Nüssen nicht leer werden. Die Kugeln eures sogenannten Markgrafen von Brandenburg werden Ihm nächstens gehörig einheizen." — "Unser Felsen spottet aller Kugeln," versetzte Liebenau eifrig; "oder erinnert die Frau Gräfin sich nicht mehr, wie eines Tages der höchstselige König. . ." — "Die Hölle hab ihn selig!" unterbrach ihn die Dame bitter und mit Ungestüm, "und die ewige Gluth sey ihm nicht minder heiß, wie hienieden einst das Feuer seiner wilden, sündigen Begierden war! Und Er fragt noch, ob ich mich jenes Tages entsinne, an welchem der Uebermüthige ein gekränktes, verrathenes, beraubtes und in schmähliche Fesseln geschlagenes Weib auf die schändlichste Weise verhöhnte? Beim Himmel, ich weiß Alles noch, als wär es gestern erst geschehen. Durch meine Dienerin hatt' ich erfahren, daß er kommen würde. Mein Herz sagte mir, daß ich es nur gestehe, er erwarte mich zu erblicken, sey es auch bloß aus Neugier. Ich jedoch wollte mich nicht

dazu hergeben, in meiner Erniedrigung mich ihm gelegentlich zur Schau zu stellen, daß er mich etwa betrachte, wie er seinen verbannten vierfüßigen Günstling, den Bären im Bärengraben zu Hohenstein, durch das Gitter zu betrachten pflegte. Wenn er mich sehen wollte, so sollte er mir in geziemender Weise seine Aufwartung machen, dacht ich, befahl, meine Fenstervorhänge niederzulassen, und horchte dann mit gespannter Erwartung auf den Lärm im Schlosshofe. Selbst dazumal hielt ich ihn nicht für so ganz herzlos, als er war, und wie er sich gegen mich doch schon bewiesen hatte. Wie ich nun so mit hochklopfender Brust und halbfreundiger Bangigkeit in dem düstern Thurmgemach saß, was geschieht plötzlich? Nun, Er weiß es ja so gut wie ich: die alten Mauern des Schlosses erbeben von Geschützdonner, meine Fensterscheiben fallen klirrend aus dem Blei, und auf befragen erfahre ich, daß Se. Majestät sich den wahrhaft königlichen Scherz erlaubt, mit vierundzwanzigpfündigen Kugeln die Feste zu beschießen, um ihre Festigkeit auf die Probe zu stellen. Mehr todt als lebendig riß ich den Vorhang auseinander, und weil das Glück oder Unglück will, daß der König just unter meinem Fenster vorbeigeht, so ruf' ich ihm zu, was die Entrüstung mir eben einigt." — "Die Frau Gräfin hat damals Sr. Majestät so harte und unehrerbieiige Dinge zugerufen, daß wir Alle darüber bleich wurden, wie eine getünchte Wand, und die Herren vom Hofe schon davon flüchteten, Ihr den Prozeß machen und den Kopf vor die Füße legen zu lassen; aber der gnädige König wollte nichts davon hören."

(Fortsetzung folgt.)

In keinem Lande der Welt hat Elend, Hunger und Auswanderung so dezimirt wie in Irland. Während in allen andern Ländern in den letzten 20 Jahren die Bevölkerung um 6 Prozent gestiegen ist, hat sie in Irland um 10 Prozent abgenommen. Die Engländer, die doch eine kaltblütige Natur haben, sind selbst über dieses Ergebnis bei der letzten Zählung erschrocken. Den Amerikanern kommt die Sache sehr erklärlich vor, denn die Hälfte der Einwanderer bei ihnen sind Irländer.

Bernunft, Wahrheit und Recht sind die drei herrlichsten Töchter des Himmels. Je mehr sich die geistigen Werke der Menschen von ihnen entfernen, je sicherer und schneller veralten und sterben diese Werke ab. Ein einziger Schritt näher zu ihnen, macht ganze Bücher-sammlungen zu Makulatur.

Kinder verzagen, wenn sie eine Gasse, und Knaben, wenn sie einen schmalen Graben vor sich sehen, über welchen Männer lachend schreiten. So geht es auch mit den eingebildeten Schwierigkeiten und Unmöglichkeiten.

Gold-Course.	Stuttgart, den 1. August 1851.
Württemberg. Dukaten (Fester Cours)	5 fl. 45 kr.
Audere Dukaten	5 fl. 34 kr.
Neue Louisd'or	11 fl. — kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 35 kr.
20 Frank-Stücke	9 fl. 28 kr.

K. Staatskassen-Verwaltung.

